

„[...] Dieses Mahnmal (wir verwenden bewusst nicht den Begriff Ehrenmal) erweckt den Anschein, es sei nach dem ersten Weltkrieg entstanden, nach einem völlig neuartigen Krieg, der größere Schrecken verbreitete und größere Opfer forderte als vorausgegangene. Unter diesem Eindruck ist man und frau bereit, für die Wortwahl „Helden“ Verständnis zu finden, für den Versuch, die Sinnlosigkeit eines Krieges zu verdrängen und seinen zahlreichen Opfern eine Ehrung zu erweisen.

In diesem Punkt hat das Mahnmal aber ein Geschmäckle, in verstärkter Formulierung mag es als eine Art Mogelpackung angesehen werden. Es ist im Juli 1933 errichtet worden, somit unter der Herrschaft der Nationalsozialisten. Diese Zeit lässt den vorgenannten Eindruck schwinden, lässt vielmehr die Befürchtung aufkommen, die Errichtung und Beschriftung sei der perfide Versuch gewesen, die Bevölkerung mit diesem vermeintlichen Rückblick auf zukünftig zu requirierende Helden vorzubereiten, bzw. die Zielgruppe zu einer idealisierten, romantisierten Bereitschaft zu einem weiteren Angriffskrieg zu erziehen und zu verführen. In diesem Sinne war das Mahnmal ein Propagandainstrument der Militärvereine und Nationalsozialisten.

Die 1948 erfolgte Ergänzung der zweiten Kriegszeit hatte eher einen vervollständigenden Charakter. Eine Diskussion über die und eine Auseinandersetzung mit der NS-Zeit inhaltlicher Art erfolgte bekanntermaßen für viele weitere Jahrzehnte nicht und steht bezgl. des irreführenden Heldenbegriffs für dieses Mahnmal bis heute aus.

Gegenwärtig sind erneut rechte Kräfte und Verführer politisch aktiv. Es ist zu befürchten, dass sie mit ihren demokratiezersetzenden Inhalten und Parolen erneut Unheil und Krieg heraufbeschwören und neue Helden benötigen. Insofern ist auch der Vorschlag des ersten Redners, Herrn Uwe Börner, bei allem Respekt inakzeptabel. Die von ihm angebotene „individuelle Interpretation“ könnten rechte Kräfte in für ihn unerwarteter Weise umsetzen.

Wir sind es jungen Menschen und zukünftigen Generationen schuldig, diese Zusammenhänge aufzuzeigen und zu erläutern und sie vor zukünftigem, falsch verstandenem Heldentum zu schützen.

Fazit: Wir [...] befürworten eine Einordnung der zeitlichen und geschichtlichen Zusammenhänge auf einer Stele o.ä., die dem Mahnmal beigelegt wird“.